

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 34 (1940)
Heft: 24

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Innere Lichter.

Von Fr. Feli zur Vorführung am Adventgottesdienst in Wabern zusammengestellt.

Lebenslicht... Ich stamme nicht von dieser Erde. Der Herr des Himmels und der Erde hat mich geschaffen, daß ich in diese dunkle Erde Sein Licht hineintrage. Ich fange an zu brennen bei der Geburt eines jeden Menschen auf Erden, belebe ihn solange, bis der Herr über Leben und Tod mich wieder auslöscht. Auch euch mit den vier Sinnen ist das kostbare Lebenslicht eingehaucht worden. Betrachtet euer Leben als eine hohe Aufgabe und eure Lebensarbeit als Saat für die Ewigkeit.

In der Welt ist's dunkel.

Leuchten müssen wir.

Du in deiner Ecke,

Ich in meiner hier.

Licht der Selbsterkenntnis... Wie nötig ist es, daß ich euch erleuchte, damit ihr euch selbst erkennen könnt. Wenn ihr willig seid, mich aufzunehmen, so tue ich eine gründliche Arbeit, die euch unbequem ist, aber dadurch werden eure geistigen Augen erhellt über euren inneren Zustand.

Gewissenslicht... Ich rede zu euch als die innere Stimme Gottes, die Gutes und Böses unterscheidet, ich rede manchmal leise und sachte, manchmal laut und scharf zu euch. Haltet hoch euer Gewissenslicht und laßt ihm sorgfältige Pflege angedeihen, damit der leuchtende Wegweiser zum Guten im Inneren nicht verschüttet oder verweht werde, damit euer Leben nicht in ewiger Finsternis endet, sondern im ewigen Licht fortbesteht.

Liebeslicht... Wie spärlich brenne ich in euch; wie oft gleicht es einem glimmenden Docht. Wie hell strahlt dagegen das Licht der ewigen Liebe Gottes, wie lieblich leuchtet es euch entgegen aus der Krippe zu Bethlehem, wie lodert es am Kreuz auf Golgatha.

Laßt uns Ihn lieben, denn Er hat uns zuerst geliebt!

Geisteslicht... So gerne möchte ich auch in euch wohnen, liebe Taubstumme. Unwissend waret ihr, als man euch in die Taubstummengemeinschaft brachte. Hier wurde euer dunkler Geist durch Unterricht erleuchtet. Der Unterricht in der Taubstummenschule hat dazu gedient, mir, dem Geisteslicht, Einlaß in euch zu ermöglichen. So wurdet ihr geistig veredelt; unter unsäglichen Mühen wurde euer Geist gebildet. Was würdet ihr, liebe Taubstumme, anfangen, wenn ihr das große Geisteslicht nicht empfangen

hättet? Danket Gott dafür und laßt euer Licht leuchten! (= Verstand zeigen.) Haltet dieses wertvolle Licht in Ehren, damit es immer heller leuchte und nicht matt und trübe werde.

Glaubenslicht... Dem Geisteslicht ist es zu verdanken, daß ich als Glaubenslicht in euren Herzen angezündet werde durch Gottes Geist; ich bin ein köstliches Kleinod, das eurer treuen und unaufhörlichen Gut wert ist, denn ich geleite euch mit meinem Leuchten durch dunkle Prüfungen und harte Schicksalsschläge. Ich erleuchte euren Verstand und euer Gemüt beim Lesen des Wortes Gottes, das eures Fußes Leuchte und ein inneres Licht auf eurem Lebensweg ist. Ohne Gebrauch des Glaubenslichtes taugt euer Leben und Schaffen in Gottes Augen nichts und eure geistigen Gaben erlangen keinen ewigen Wert. Der Glaube an den lebendigen Gott und Heiland ist das Allerwichtigste in eurem Leben. Das Glaubenslicht führt euch alle unentwegt zu Ihm, der das ewige Licht ist.

Das ewige Licht... Jesus Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12.

Aus Taubstummenanstalten

Hohenrain. Am 4. September dieses Jahres hat der Leiter der Taubstummenanstalt Hohenrain, hochw. Herr Direktor Bösch, Hohenrain und die Anstalten dort verlassen und hat seinen Wohnsitz nach Hildisrieden, droben auf dem sonnigen Romerswilerberge, verlegt. Er hat somit der Erziehung und dem Unterrichte taubstummer Kinder Lebwohl gesagt. Wir bedauern diesen seinen Schritt sehr, und auch er wird nur mit schwerem Herzen von seinem langjährigen Wirkungskreise Abschied genommen haben.

Herr Direktor Bösch ist im Jahre 1916 von der hohen Regierung des Kantons Luzern als Katechet (Religionslehrer) an die Anstalt Hohenrain gewählt worden, als Nachfolger des im gleichen Jahre verstorbenen Herrn Direktor Estermann. Als dann im Jahre 1921 Herr Direktor Roos starb, wurde Herr Bösch sein Nachfolger als Direktor. 24 Jahre hat er segensreich gewirkt als Lehrer und Erzieher der Taubstummen.

Herr Direktor Bösch war ein sehr tüchtiger Taubstummlehrer. Sein Streben ging immer dahin, die Taubstummen zu selbständigen Menschen heranzuziehen. Er kannte auch den harten Existenzkampf der Taubstummen im Leben draußen. Durch eine gute, praktische Schulbildung wollte er ihnen das Rüstzeug geben für diesen Lebenskampf. Deshalb war er stets darauf bedacht, schon in der Anstalt auf das spätere Berufsleben seiner Schützbesohlenen hinzuwirken.

Leider mußte er in seinen Bemühungen bittere Enttäuschungen erleben, indem ihm nicht die nötige Unterstützung zuteil wurde. Wenn er auch in seinen Anforderungen oft etwas weit ging, so war doch immer das Wohl der Taubstummen die Triebfeder seines Handelns.

Besonderes Augenmerk legte er auf einen gründlichen Religionsunterricht. Er mußte zu gut, daß die Religion die einzige Stütze und der einzige Halt ist in dieser zerrissenen Welt.

Seine große Arbeit, die er leistete, und die vielen Enttäuschungen, die er erleben mußte, zerrütteten seine Gesundheit. Das zwang ihn, eine leichtere Arbeit zu suchen. Er wirkt nun als Kaplan im schönen Hildisrieden. Wir aber wollen ihm dankbar sein für alles, was er geleistet und gewirkt hat im Dienste der Taubstummensache. Wir wünschen ihm eine ruhigere Wirksamkeit und einen sonnigen Lebensabend.

F.

Aus der Welt der Gehörlosen

Aus dem Aargau. Nach langer Krankheit starb am 22. November unser gehörloser Freund Albert König von Bottenwil, im Alter von 61 Jahren. Albert war in der Taubstumm-Anstalt Zofingen geschult worden. Nachher verlebte er seine Lebensjahre als Knecht bei verschiedenen Meistern in seiner Heimatgemeinde und deren Umgebung. Sein Brot verdiente Albert selbst. Ueberall hatte man ihn gern, weil er ein fleißiger und treuer Arbeiter war. Vor etwa zwei Jahren wurde er plötzlich schwer krank und mußte in den Bezirksspital Zofingen verbracht werden. Da wurde Albert am Unterleib operiert. Der Doktor fand im Darm eine Geschwulst, welche die Speisen nicht mehr durchließ. Weil der Arzt aber diese Geschwulst nicht entfernen konnte, mußte er Albert einen künstlichen Darmausgang machen.

So konnten Alberts Lebensjahre noch etwas verlängert werden. Aber arbeiten konnte er nicht mehr und wurde darum in die Pflegeanstalt Sennhof in Bordenwald verbracht. Da war Albert gut aufgehoben und verpflegt. Aber immer sehnte er sich zurück nach seiner geliebten Arbeit in Feld und Stall. Da jedoch seine Lebenskraft infolge seines Leidens immer mehr abnahm, sah er selber ein, daß es am besten war, in der Anstalt Sennhof zu bleiben. Glücklicherweise hatte Albert nicht viel Schmerzen, aber als ich ihn einige Tage vor seinem Tod noch besuchte, fand ich ihn ganz mager und kraftlos, weil er fast nichts mehr essen konnte. Ich betete noch mit ihm und bat Gott, daß er Albert doch bald erlösen möge von seinem langen Leiden. Dieses Gebet hat der himmlische Vater erhört und hat Albert nach drei Tagen durch einen sanften Tod abgerufen zum ewigen Leben. Da darf nun unser lieber und gutmütiger Freund ausruhen von seiner treuen Arbeit.

„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen und der Tod wird nicht mehr sein, und kein Leid, kein Geschrei und auch kein Schmerz wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen.“
(Offenbarung 21, 4.) G. B.

Freie Vereinigung aargauischer Gehörlosen. Die am Sonntag, den 24. November 1940, im Hotel Kettenbrücke in Aarau abgehaltene Versammlung der F. V. A. G. war sehr gut besucht. Der Präsident J. Baltisberger entbot einen Rückblick über die Bewegung der aargauischen Gehörlosen in unserer Vereinigung. Aus seinem Jahresbericht ist folgendes zu vernehmen: Im Dezember 1939 hielten wir trotz der kritischen Tage eine gemütliche Zusammenkunft in unserem Stammlokal ab. Außerdem fand im Februar eine kurze Sitzung statt, verbunden mit Lichtbildervortrag von unserem Mitglied A. Brupbacher, über Zermatt und seine Berge. Erwähnt sei noch im April eine Frühlingsversammlung. Im Mai machten wir einen Ausflug auf das Maiengrün mit dem Aussichtsturm, dem bekannten Ausflugsort bei Sindschiken, und im August eine Velotour via Hägendorf, Bärenwil, Waldenburg mit Besuch der restaurierten Schloßruine, durchs Baselsbiet, Diestal, Gelterkinden und über Saalhof zurück. Beide waren zahlreich besucht und von schönem Wetter begünstigt.

Vorgängig der Vorstandswahlen sprach der Präsident über den Modus der Wahlen. Da